

an: vom kirchlichen Standpunkt aus steht die Kirche höher als der Staat, der von ihr abhängig ist wie der Mond sein Licht von der Sonne entlehnt. Manche von diesen und anderen Analogien müssen für die mittelalterlichen Gelehrten klar und verständlich gewesen sein, denn es handelte sich um Paare. Aber was hatte es mit den beiden Schwertern für eine Bewandnis?

Gewiß lag der Vergleich der weltlichen Gewalt mit einem Schwert nahe. Das Schwert war schon sehr früh eines der vornehmsten Waffenstücke, eine „adlige“ Waffe ¹²⁾, zu der der Inhaber — dank dem Zierwerk und der Art der Handhabung — eine stärkere persönliche Beziehung hatte. Bereits in alter Zeit galt es als Emblem weltlicher Macht, namentlich des Rechtes, über Leben und Tod zu entscheiden, die Todesstrafe zu verhängen; es ist ein Attribut der Könige und hohen Beamten. Die Göttin der Gerechtigkeit wird mit Waage und Schwert dargestellt ¹³⁾. Der römische Rechtsgelehrte Ulpianus definierte *merum imperium* als *habere gladii potestatem* zur Bestrafung von Verbrechern ¹⁴⁾. Bei der Erneuerung des Römischen Rechtes im späteren MA. tauchte aus den Digesten des Kaisers Justinian auch dieses *ius gladii* oder die *gladii potestas* im Sinne von Ulpians Definition wieder auf: die Generalvikare Kaiser Friedrichs II. in Italien erhielten *imperii et gladii potestatem* ¹⁵⁾. Der Apostel Paulus spricht im Römerbrief (13, 4) von der Hoheit der weltlichen Regierung und bringt hier einen Satz, der unzählige Male wiederholt worden ist, um das göttliche Recht weltlicher Gewalt bei der Ausübung der Justiz und der Bestrafung des Verbrechens darzutun ¹⁶⁾: „Denn sie ist Gottes Dienerin dir zu gut. Tust du aber Böses, so fürchte dich; denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses tut“, — nach des Hieronymus Übersetzung, der im MA. maßgebenden Vulgata: *Si autem malum feceris, time; non enim sine causa gladium portat. Dei*

¹²⁾ G. Baldwin Brown, *The Arts in Early England* 3 (1915) 204 ff.

¹³⁾ Als literarischen Beleg s. *Iustitia cum libra et gladio* im *Ludus de Antichristo*, ed. Fr. Wilhelm (1912) S. 3.

¹⁴⁾ Digesta II 1, 3. Zu den Ausdrücken *ius gladii* und *potestas gladii* vgl. auch Thes. Linguae Lat. VI 2 (1925—34) 2014 f.

¹⁵⁾ Vgl. MG. Const. 2, 684 s. v. *gladius*; [dazu R. Holtzmann, *Dominium mundi und Imperium merum*, ZKG. 61 (1942) 191 ff.]

¹⁶⁾ Zitiert wird vor allem der Satz *Non sine causa gladium portat*, z. B.: *Disputatio vel Defensio Paschalis papae* (1112), MG. Lib. de lite 2, 663; Suger, *Vita Ludovici Grossi* c. 24, ed. H. Waquet, *Classiques de l'hist. de France* 11 (1929) 178; Ludwig der Baier (1328), MG. Const. 6, 348 Nr. 436 c. 6.